

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die Führung eines Haushaltes in bescheidenen  
Verhältnissen**

**Mang, Adolf**

**Heidelberg, 1890**

V. Ausstattung der Wohnung.

**urn:nbn:de:bsz:31-56775**

in seiner Tagesarbeit; nichts Wichtiges bleibt ungethan, während veräumte Morgenstunden sich durch Hast und Unordnung den ganzen Tag fühlbar machen, so daß alles aufgeregt wird und niemand Zeit hat. Beim zeitigen Aufstehen kann auch das Frühstück richtig zubereitet werden, die Familie kann es mit Ruhe genießen und wohlgestärkt an die Arbeit gehen.

Ferner nütze man die Zeit gehörig aus! Die vertändelten Minuten sammeln sich zu kostbaren Stunden und die versorene Zeit kann niemand mehr zurückkaufen. Alle täglich sich wiederholenden Arbeiten sollen zu einer ein für allemal bestimmten Zeit pünktlich geschehen. Das Aufstehen soll frühe und täglich zur gleichen Zeit stattfinden, das Essen mit dem Glockenschlage auf dem Tische stehen, weil ein langes Warten die Freude am Essen verdirbt, kurz „die Uhr muß das Haus regieren!“ Diese unerschütterliche Ordnung, ja militärische Pünktlichkeit lebt sich bald ein, man weiß es zuletzt nicht mehr anders und verrichtet nun alles leicht und willig. Die tägliche Hausordnung richtet sich von selbst nach den Geschäften der Familie. Ebenso muß auch eine feste Wochenordnung eingehalten werden.

## V. Ausstattung der Wohnung.

Ganz wesentlich erhöht noch eine hübsche Ausschmückung die Gemütlichkeit der Wohnung.

1. Hierzu gehören z. B. Tapeten. Diese nehme man in einfachen billigen Mustern, nicht in grellen, schreienden Farben, weil man sich daran bald müde sieht. In freien Stunden kann der Familienvater das Tapezieren der Zimmer und Gänge selbst mittels einer

Bürste besorgen. Eine Anleitung hierzu giebt ihm bereitwillig jeder Tapetenhändler.

In feuchten Räumen taugt das Tapezieren aber nichts. Die Tapete geht los und es setzt sich allerlei Ungeziefer dahinter fest. In diesem Falle lasse man mit Wasserfarben schablonieren. Das Weißer der Decken muß öfters geschehen. Auch dieses kann der Arbeiter selbst besorgen. Den Kalk holt er beim Ziegler, den Pinsel leiht ihm wohl ein Maurer. Überhaupt muß ein sparsamer Hausvater so manches selber thun. Das Beil erspart ihm oft den Zimmermann im Hause, Bohrer, Hammer und Zange den Schreiner und Schlosser; die fehlenden Ziegel steckt er selber nach, die Wanduhr bläst er von Zeit zu Zeit aus und öft bei allen Rädern die Zapfen sowie auch die Zähne des Steigrades mit 2 Theilen reinem Olivenöl und 1 Theil Erdböl.

2. Die Blumen sind ein weiterer wichtiger Schmuck der Wohnung. Sie halten die Zimmerluft durch ihre Verdunstung feucht und verbessern sie. Sie erfreuen uns durch ihren schönen Anblick, ihre wunderbare Entfaltung und ihren Wohlgeruch. Wie viel schöner, traulicher und heiterer ist ein mit frischem Grün geschmücktes Zimmer, als ein kahler, öder Wohnraum, der dieses Schmuckes entbehrt!

Als besonders geeignet erweisen sich Kletternde, schnellwachsende, fortblühende Pflanzen, z. B. der Schattenepheu, die Kapuzinerkresse, der so wohlriechende Rosengeranium und viele andere. Besonders Blattpflanzen sind sehr empfehlenswert wie die Aralia, welche viel Staub erträgt, ferner der Ficus. (Kauft man diese Pflanzen sehr klein, so kommt man mit der Zeit ganz billig zu prächtigen Pflanzen! Die Blattpflanzen kann man auch leichter mit einem feuchten Schwamme abwaschen als andere Pflanzen). Die Farnträuter mit ihrem herrlichen Hellgrün, welche die vornehmsten Blumentische schmücken, kann man sich selbst im Walde holen! Jeder Gärtner geht gerne mit Rat und That an die Hand, ja in manchen Städten (z. B. Karlsruhe, Darmstadt) bekommen die Arbeiter noch hübsche Preise, wenn sie die vom Gartenbauverein zum Selbstkostenpreis gelieferten Blumen gut gepflegt haben.

Die Pflanzen beanspruchen weiter nichts als eine regel-

mäßige Pflege: gerade dadurch veredeln sie aber das Gemüt. Zum Gedeihen erfordern sie immer den gleichen Platz, Luft, Licht und öfteres Abwaschen von Staub, der sie sonst tötet. Um im Winter einen Frühling ins Zimmer zu zaubern, stellt man große Zweige von Kirschchen, Pflaumen, Syringen, Stachelbeeren u. s. w. in ein Gefäß mit Wasser und dieses an einen warmen Ort z. B. auf einen Schrank. Das Wasser erneuert man alle 3 Tage.

3. Die Bilder. Den tiefsten Eindruck auf das für alles Schöne und Edle noch so empfängliche Gemüt der Kinder machen nicht Landschaften, sondern echt religiöse Bilder. Ja selbst den Eltern gewähren sie in schweren Stunden Trost und Erhebung.

Im Schlafzimmer wird gewöhnlich das Morgen- und Abendgebet verrichtet. Es sollte daselbst in feiner christlichen Familie ein einfaches Kreuz oder ein Bild des Welterlösers fehlen. Den Ehrenplatz im Wohnzimmer nehmen die Photographien der Eltern und die Bildnisse der Landesfürsten des engern und weitem Vaterlandes in schöner Gruppierung ein. Letztere sind gegenwärtig so billig und vollendet zu haben, daß auch die ärmste Familie ihr Heim damit schmücken kann.

Diese vaterländischen Bildnisse rufen in der Familie das stolze Bewußtsein wach, daß auch sie ein Glied der großen deutschen Familie ist, als dessen achtungsgebietendes Wohnhaus das glorreiche deutsche Reich dasieht und daß sie nicht bloß die Familie, sondern jederzeit auch das Vaterland hochhalten soll, weil dieses der einzige Schutz und Schirm für die Wohlfahrt und Gesittung aller deutschen Familien bildet! Wer Familie und Vaterland nicht als sein höchstes irdisches Gut schätzt, ist ein Unglücklicher und Clender, denn er ist ein Fremdling im eigenen Hause und Lande! Möge daher jeder, auch der ärmste Deutsche, die Mahnung unseres großen Dichters Schiller befolgen, der selbst einer der edelsten, besten Deutschen war:

„Ans Vaterland, ans teure, schließ' Dich an,  
Das halte fest mit Deinem ganzen Herzen;  
Hier sind die starken Wurzeln Deiner Kraft!“

## VI. Feuerung und Feuergefährten.

1. Gesundheitliche Anforderungen. Die richtige Feuerung ist eine wichtige Kunst, weil bei derselben